

Wissenschaftsrat

Pressemitteilung

6/94

Köln, 20. Januar 1994

Mehr Transparenz bei den Kosten der Hochschullehre und -forschung

Wissenschaftsrat legt erstmals einen Bericht
zu den Kosten von Lehre und Forschung für einzelne
Hochschulen und Fächer vor

Frage: Wie hoch ist der finanzielle Aufwand für die Ausbildung eines Wirtschaftswissenschaftlers im Vergleich zu der eines Chemikers? Antwort: Der Aufwand für die Ausbildung eines Chemikers liegt etwa um das Fünffache höher als derjenige für einen Wirtschaftswissenschaftler. Frage: Wie hoch ist der finanzielle Aufwand für die Ausbildung eines Juristen an der Universität Mainz im Vergleich zur Universität Konstanz? Antwort: Die Kosten der Juristenausbildung pro Absolvent in Konstanz liegen um rd. das Achtfache höher als in Mainz.

Solche und ähnliche Fragen lassen sich anhand des veröffentlichten Berichts

"Daten und Kennzahlen zur finanziellen Ausstattung
der Hochschulen - Alte Länder 1980, 1985 und 1990"

beantworten. Bei dieser Untersuchung ging es vor allem darum, vor dem Hintergrund aktueller wissenschaftspolitischer Fragestellungen zur Beurteilung der Leistungsfähig-

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten an: Dr. Michael Maurer
Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Brohler Straße 11, 50968 Köln
Rückfragen bitte an: 0221/3776 - 229

keit von Hochschulen für den Vergleich von Lehr- und Forschungsleistungen einen Beitrag zur Entwicklung von Kennzahlen zu leisten.

Das für die Berechnung von Ausbildungskosten der Hochschulen häufig verwendete Verfahren, die gesamten Ausgaben auf die Zahl der Studenten in den jeweiligen Fächern und Hochschulen umzulegen, ist problematisch, da die Ausgaben insgesamt meist auch die sogenannten Drittmittel und die gesamten Kosten der Forschung umfassen, deren Umlage auf die Studenten unter Ausbildungsgesichtspunkten aber nicht sinnvoll ist. Ähnliches gilt für die Zahl der Studenten in den einzelnen Fächern, von denen - in unterschiedlichen Größenordnungen - viele in dem jeweiligen Fach gar kein Examen ablegen. Um diese Probleme in den Griff zu bekommen, wurden mit Hilfe eines bewährten Schätzverfahrens die Grundmittel für die Lehre (überwiegend Mittel der Länder, sog. Grundausstattung) von denen für die Forschung und von den Drittmitteln getrennt und auf die Zahl der Absolventen je Fach oder Fächergruppe und Hochschule bezogen. Auf dieser Grundlage wurden entsprechende Kennzahlen berechnet.

Mit Blick auf die Forschungsleistungen wurden die separierten Grundmittel für die Forschung in Beziehung zu den in den jeweiligen Fächern eingeworbenen Drittmitteln gesetzt. Eine solche Kennzahl erlaubt Einschätzungen über die Leistungsfähigkeit in der Forschung.

Die für ausgewählte Fächer berechneten Kennzahlen für Lehre und Forschung weisen zum Teil erstaunliche Bandbreiten zwischen den Hochschulen auf. Die Grafik auf Seite 3 am Schluß dieser Pressemitteilung faßt Ergebnisse der Berechnungen "Grundmittel für die Lehre pro Absolvent" in ausgewählten Fächern zusammen. Der Wissenschaftsrat ist sich bewußt, daß die Berechnungen unter methodischen Gesichtspunkten noch viele Fragen aufwerfen (keine Berücksichtigung der Lehrverflechtungen; Behandlung zentral veranschlagter

Mittel etc.). Vorrangig kommt es jedoch darauf an, die bei den Ländern vorhandenen Daten zur finanziellen Ausstattung der Hochschulen und Fächer unter wissenschaftspolitischen Fragestellungen zu erschließen, für entsprechende Kennzahlenberechnungen aufzubereiten sowie fach- und hochschulbezogen zu veröffentlichen. Dies trägt dazu bei, die Kosten für Lehre und Forschung an den Hochschulen transparenter zu machen. Für eine schematische Anwendung der berechneten Kennzahlen - etwa bei der Mittelzuweisung - sind die methodischen Probleme allerdings noch zu gravierend.

Hinweis: Der Bericht "Daten und Kennzahlen zur finanziellen Ausstattung der Hochschulen - Alte Länder 1980, 1985 und 1990" (195 Seiten) kann bei der Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates angefordert werden (Drs. 1312/93), Tel.: 02 21/37 76-252.

